

Die Witwe mit ihren Charismen und Tugenden

Abstract

Verwitwung – kann jedem Ehepartner passieren, unabhängig von seinem Alter, seiner Herkunft und seiner gesellschaftlichen Position.

Dieser Lebensstand tritt meist völlig unerwartet oder überraschend ein, wenn man aufgrund eines Unfalls oder einer schweren Erkrankung des Lebenspartners plötzlich allein ist. Von einem Tag auf den anderen ist nichts mehr so, wie es war, nichts mehr so, wie ursprünglich zusammen geplant. Dabei ändert sich nicht nur der persönliche Lebensstand, sondern auch das Umfeld, der Freundeskreis und die Stellung in der Gesellschaft. Wenn man eine Partnerschaft eingeht und Hochzeit feiert, wünscht man sich ein gemeinsames Leben mit dem Ehepartner. Mit dem Tod des Ehepartners zerbricht mehr als nur der Traum von Zweisamkeit. Im Unterschied zur Jungfräulichkeit als frei gewählter Lebensstand tritt die Verwitwung ungewollt und ungeahnt mitten in die Lebensplanung.

Wenn man auf die schriftliche Tradition schaut, findet man schon früh Textpassagen, die sich mit der Stellung der Witwe in der Gesellschaft befassen. Ich möchte einige dieser Texte genauer betrachten und die besondere Stellung von Witwen herausarbeiten. Im zweiten Teil möchte ich mir die Tradition, des nicht frei gewählten Lebensstandes von Frauen, beginnend in der Zeit der Kirchenväter bis in die Gegenwart hinein genauer anschauen. Insbesondere möchte ich mich hier auf die Charismen und Tugenden konzentrieren.

Abschließend möchte ich der Frage nachgehen, braucht es so etwas wie einen Tugendkatalog, damit sich Witwen daranhalten können, ihr Leben gut zu gestalten und sich den „Werken der Barmherzigkeit“ zu widmen? Kann es nicht sein, dass man als Betroffene sich vielleicht selbst bewusst dazu entscheidet, seine Charismen und Talente für die Mitmenschen einzusetzen? Dieser besondere Lebensstand, der nicht geplant und letztendlich vielleicht zu einer neuen Chance für sich selbst und für das soziale Engagement in der Gesellschaft werden kann!

Widowhood – something that can happen to any spouse, regardless of their age, origin and social-economic position.

This state of life usually occurs completely unexpectedly, and one suddenly finds themselves alone due to an accident or a serious illness of their life partner. From one day to the other nothing is as it was, and nothing works as originally planned. Not only does one's personal life change, but also one's environment, one's circle of friends and one's position in society. When one enters a partnership and celebrates one's wedding, one wants to live a life together with their spouse. With the death of a spouse, more than just the dream of togetherness is shattered. In contrast to virginity as a freely chosen state of life, widowhood occurs unintentionally.

When having a look at the written tradition, you will find passages early on that deal with the position of the widow in society. I would like to take a closer look at some of these texts and highlight the special status of widows. In the second part I will highlight the characteristics of women who have been designated this status of life, starting from the time of the Church Fathers up to the present day. In particular, I would like to focus on the charisms and virtues.

Finally, I would like to address the following question: is there a need for something like a catalog of virtues so that widows can adhere to living well and devoting themselves to works of mercy? Isn't it possible that those affected might consciously decide to use their charisms and talents for the benefit of their fellow human-beings? This special state of living that can ultimately become a new opportunity for oneself and for engagement in society!